



34. Bremer Universitäts-Gespräche

Programm

Neue Zentren, neue Peripherien: Städtischen Wandel gestalten

17. und 18. November 2022

Wissenschaftliche Koordination:
Prof. Dr. Julia Lossau und Prof. Dr. Ivo Mossig
Universität Bremen



Die Idee

Seit 1988 laden die Wolfgang-Ritter-Stiftung und die Universität Bremen zu den Bremer Universitäts-Gesprächen ein. Ziel war und ist es, einen Dialog zu zeitaktuellen Themen über den wissenschaftlichen Rahmen hinaus mit gesellschaftlichen Akteuren anzuregen. Ein lebhafter Austausch von Vertretern und Vertreterinnen aus Wissenschaft, Politik und Wirtschaft kann der Diskussion – so der Wunsch der Veranstalterinnen und Veranstalter – neue Impulse und Praxisrelevanz verleihen.

Die Bremer Universitäts-Gespräche beginnen am Donnerstagabend mit einer öffentlichen Veranstaltung. Beim anschließenden Empfang der Sparkasse Bremen haben die Gäste Gelegenheit zum Gedankenaustausch.

Der Freitag steht im Zeichen vertiefender Vorträge und intensiver Diskussionen. Im Atlantic Grand Hotel Bremen bietet sich den geladenen Gästen Raum zum Gespräch in ungestörter Klausuratmosphäre. In kurzen Referaten werden weitere Aspekte der am Eröffnungsabend skizzierten Themen beleuchtet. In den anschließenden moderierten Diskussionen lassen sich Querschnittsfragen erörtern, kontroverse Positionen austauschen und bestenfalls Handlungsoptionen entwerfen.

Die Veranstalter

Die Wolfgang-Ritter-Stiftung wurde 1970 von dem ehemaligen Inhaber der Martin Brinkmann AG gegründet. Als gemeinnützige Stiftung privaten Rechts hat sie sich das Ziel gesetzt, die Wissenschaften, ihre Einrichtungen und den akademischen Nachwuchs zu fördern. Mit den Bremer Universitäts-Gesprächen eröffnet die Wolfgang-Ritter-Stiftung ein Forum, das Themen und Meinungen weit über den akademischen Rahmen hinaus in die Öffentlichkeit trägt.

Leistungsstark, vielfältig, reformbereit und kooperativ – das ist die Universität Bremen. Rund 23.000 Menschen lernen, lehren, forschen und arbeiten auf dem internationalen Campus. Ihr gemeinsames Ziel ist es, einen Beitrag für die Weiterentwicklung der Gesellschaft zu leisten. Als eine der führenden europäischen Forschungsuniversitäten mit gut 100 Studiengängen pflegt sie enge Kooperationen mit außeruniversitären Forschungseinrichtungen und Unternehmen in der Region.



Das Thema

Geschlossene Ladenlokale, verlassene Fußgängerzonen und verwaiste Marktplätze: Die Corona-Krise hat den urbanen Strukturwandel beschleunigt und damit für alle sichtbar gemacht, was in der Stadtforschung seit Jahren diskutiert wird: Die alten Stadtzentren haben einen großen Teil ihrer Zentralität eingebüßt, nicht zuletzt weil sich Dienstleistungs- und Verwaltungsfunktionen entweder ins Netz oder an die Ränder der Stadt verlagert haben. Durch den Bedeutungsverlust des Stadtkerns verliert die Stadt ihren Mittelpunkt. Gleichzeitig sind es gerade die Ränder, an denen in jüngerer Zeit urbane, lebenswerte und spannende Orte mit neuen zentralen Funktionen entstanden sind. Vor diesem Hintergrund stellt sich die Frage nach den wesentlichen Konturierungen der neuen Zentren und Peripherien sowie den Konsequenzen, die sich aus dem städtischen Wandel ergeben.

Die im Entstehen begriffenen, noch unübersichtlichen neuen Geographien der Stadt gehen mit einer zunehmenden Komplexität gesellschaftlicher Strukturen einher. In der Folge von Kolonialismus und Dekolonisierung wurden die europäischen Gesellschaften zu Einwanderungsgesellschaften, die aus sozialwissenschaftlicher Perspektive als „superdivers“ beschrieben werden. Zusammen mit dem Prozess der demographischen Alterung und dem Wegbrechen der Mittelschichten führt dies nicht nur zu einer deutlichen Pluralisierung von Lebenslagen und -stilen, sondern auch zu einer zunehmenden Fragmentierung der städtischen Gesellschaft. Akteure der Stadtentwicklung stehen damit vor der Aufgabe, den vielfältigen sozialen Herausforderungen zu begegnen, den heterogenen Bedürfnissen verschiedener Teilgruppen gerecht zu werden und baulich-räumliche Strukturen zu schaffen, die Identifikationspotential und Teilhabe für ganz unterschiedliche gesellschaftliche Gruppen bieten.

Die 34. Bremer Universitäts-Gespräche verfolgen das Ziel, Praktiker:innen der Stadtentwicklung mit Akteur:innen aus Politik und Verwaltung sowie der Wissenschaft an einen Tisch zu bringen, um gemeinsam über Leitlinien und Entwicklungsmöglichkeiten des städtischen Wandels zu diskutieren. Im Anschluss an drei Input-Sessions sind alle Teilnehmer:innen eingeladen, sich in transdisziplinären Workshops an der Positionsbestimmung der neuen Zentren und Peripherien zu beteiligen und an einer Konturierung der neuen urbanen Geographien zu arbeiten.

Donnerstag, 17. November 2022

Eröffnungsabend im Lichthaus Bremen

18:00 Uhr

Begrüßung *Alexander Witte*
Vorstand der Wolfgang-Ritter-Stiftung

Einführung *Prof. Dr. Julia Lossau* und *Prof. Dr. Ivo Mossig*
Universität Bremen

Vortrag **Stiller Aktivismus. Künstlerische Interventionen im öffentlichen Raum**
Barbara Holub (Wien)

20:00 Uhr Empfang der Sparkasse Bremen AG



Freitag, 18. November 2022

Tagung im Atlantik Grand Hotel Bremen

9:00 Uhr	Begrüßung und Eröffnung <i>Prof. Dr. Michal Kucera</i> Konrektor für Forschung und Transfer der Universität Bremen	13:15 Uhr	Input-Session 3: Städtischen Wandel gestalten Impulse <i>Prof. Dr. Oliver Ibert</i> Leibniz-Institut für Raumbezogene Sozialforschung Erkner / Freie Universität Berlin <i>Christiane Gartner</i> Kultur vor Ort, Bremen-Gröpelingen
9:15 Uhr	Input-Session 1: Zentren, Peripherien, Materialitäten Impulse <i>Prof. Dr. Ilse Helbrecht</i> Humboldt-Universität zu Berlin <i>Prof. Dr. Christian von Wissel</i> Hochschule Bremen	14:30 Uhr	Konstitution der Workshops
10:30 Uhr	Kaffeepause im Foyer	14:45 Uhr	Kaffeepause im Foyer
11:00 Uhr	Input-Session 2: Die Stadt als Sozialraum denken Impulse <i>Dr.-Ing. Noa K. Ha</i> Deutsches Zentrum für Integrations- und Migrationsforschung (DeZIM) Berlin <i>Prof. Dr. Christian Spatschek</i> Hochschule Bremen	15:15 Uhr	Transdisziplinäre Workshops
12:15 Uhr	Mittagsbuffet im Foyer	16:15 Uhr	Summing-Up der Ergebnisse
		16:45 Uhr	Schlusswort <i>Prof. Dr. Michal Kucera</i> Konrektor für Forschung und Transfer der Universität Bremen
		17:00 Uhr	Ende der Veranstaltung

